

Eva Leipprand

## Material zum Impulsreferat

### „Luxus Kultur – für die Kommune lieb und teuer?“

Wie kann man dem Kostendruck im Kulturbereich begegnen?

## Zahlen

### Zur Aufteilung der Kulturausgaben zwischen Bund, Länder und Gemeinden

Bund, Länder und Gemeinden haben für das Jahr 2010 nach vorläufigen Ergebnissen Kulturausgaben in Höhe von 9,6 Milliarden Euro veranschlagt. Dies waren 4,1% mehr als 2009. Im Jahr 2007, dem letzten Jahr, für das endgültige Angaben aus der Finanzstatistik vorliegen, wurden 8,5 Milliarden Euro für Kultur ausgegeben. Zu diesem Ergebnis kommt das Statistische Bundesamt.

Im Jahr 2007 stellten die Gemeinden ein Budget von 3,8 Milliarden Euro und damit den größten Anteil (44,4%) des Gesamtetats für Kultur bereit. Die Länder (einschließlich Stadtstaaten) gaben 3,6 Milliarden Euro aus (43,0%), der Bund beteiligte sich mit weiteren 1,1 Milliarden Euro (12,6%). In Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichten 2007 die öffentlichen Ausgaben für Kultur einen Anteil von 0,35%. Insgesamt stellten die öffentlichen Haushalte 1,67% ihres Gesamtetats für Kultur zur Verfügung.

Auf Städte mit über 200 000 Einwohnern (ohne Stadtstaaten) entfielen im Jahr 2007 etwa 45% der laufenden Kulturausgaben der Gemeinden. Die Stadt Frankfurt hat mit 222 Euro je Einwohner/-in am meisten für den laufenden Kulturbetrieb aufgewendet, gefolgt von Leipzig mit 187 Euro und Düsseldorf mit 144 Euro.

Bezogen auf einzelne Kulturbereiche entfielen im Jahr 2007 über ein Drittel (36,3%) der gesamten Kulturausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden auf Theater und Musik. Weitere 18,6% flossen in die Finanzierung der Museen und 14,6% in die für Bibliotheken. Für die sonstige Kulturpflege wurden 11,1% aufgebracht. Der Ausgabenanteil für Kulturverwaltung belief sich auf 4,7%, der für Denkmalschutz und -pflege auf 5,6%. Auf den Bereich Kunsthochschulen entfielen 5,5% und auf kulturelle Angelegenheiten im Ausland 3,5% der Kulturausgaben.

### Zur Entwicklung der kommunalen Kulturausgaben 1992 - 2010

(nach Raimund Bartella, Kulturpolitische Mitteilungen IV/2010, S. 34 ff):

Nominal nur um 5% gestiegen

Von 0,21% auf 0,15 % des Bruttoinlandsprodukts gesunken

Ausgaben für kulturelle Zwecke pro Einwohner/Jahr:

Schweiz 219 €

Österreich 255 €

Deutschland 98 € (alle öffentlichen Hände)

### Zitate aus der „Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt“ (Unesco):

„Im Lauf von Zeit und Raum nimmt die Kultur verschiedene Formen an. Diese Vielfalt spiegelt sich wieder in der Einzigartigkeit und Vielfalt der Identitäten, die die Gruppen und Gesellschaften kennzeichnen, aus denen die Menschheit besteht. Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist die kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur. Aus dieser Sicht stellt sie das gemeinsame Erbe der Menschheit dar und sollte zum Nutzen gegenwärtiger und künftiger Generationen anerkannt und bekräftigt werden.“

„... muss ... die Besonderheit kultureller Güter und Dienstleistungen anerkannt werden, die als Träger von Identitäten, Wertvorstellungen und Sinn nicht als einfache Waren oder Konsumgüter betrachtet werden können.“

### Wie kann man Kulturpolitik legitimieren?

#### Fünf Vorschläge:

1. Zusammenhalt einer heterogenen Stadtgesellschaft – Identität, Heimat, Einheit in der Vielfalt
2. Ausstrahlung nach außen – Tourismus, Standortmarketing
3. Interkultur als Ressource
4. Kulturelle Bildung – Lebenskunst und Gestaltungskompetenz
5. Kultur- und Kreativwirtschaft – Offenheit für das Neue

#### Links:

Demokratie braucht starke Kommunen!

Beschluss der 32. Ordentlichen Bundesdelegiertenkonferenz, Freiburg, 19.-21. November 2010:

[http://www.gruene-partei.de/cms/default/dokbin/362/362187.k01demokratie\\_braucht\\_starke\\_kommunen.pdf](http://www.gruene-partei.de/cms/default/dokbin/362/362187.k01demokratie_braucht_starke_kommunen.pdf)

Kultur- und Schulservice Augsburg: <http://www.ks-aug.de/>

Kultur- und Schulservice Coburg: [www.ks-cob.de](http://www.ks-cob.de)

Kultur- und Schulservice München: <http://www.pask.muc.kobis.de/ks-muc/index.htm>

#### EU-Info:

- Cultural Contact Point Germany : <http://www.ccp-deutschland.de/>

- Kontaktstelle Deutschland bei der Kulturpolitischen Gesellschaft : <http://www.kontaktstelle-efbb.de/> (Bürgerschaftsprogramm; Städtepartnerschaften, Bürgerprojekte, Gedenkstätten etc.)

## „Die Zukunft der Kommunalen Daseinsvorsorge“ Herausforderungen für die kommunale Daseinsvorsorge – konkret!

### Arbeitsgruppe 3: „Luxus“ Kultur – für die Kommune lieb oder teuer

#### Lösungsansätze zur Sicherstellung der kommunalen Kulturarbeit:

- konzeptionelles Einbetten in ein Leitbild der Stadt- bzw. Ortsentwicklung
- dadurch Legitimation herstellen (siehe auch 5 Ansätze aus dem Referentinnen-Input)
- hin zur Projektförderung, eher weg von der institutionellen Förderung dabei Projekte als „Initialzündung“ fördern – Synergien aller Kulturschaffenden heben
- Vorhandenes miteinander vernetzen und weiter entwickeln
- Vernetzung mit anderen als Zielvereinbarung bei der Vergabe von Mitteln
- Ganz generell: Zielvereinbarungen mit der Vergabe von Mitteln (Budget) verbinden
- Stellenwert der Kultur innerhalb der Verwaltung heben (eigenes Referat)
- Fachverantwortung mit Finanzverantwortung koppeln
- Priorität auf: Raum zur Verfügung stellen, insbes. für Soziokultur dabei Leerstände als Zwischennutzungsmöglichkeit anbieten, entsprechend moderieren
- Sponsoring nutzen und aquirieren, aber nur wenn gewährleistet, dass die Sponsoren sich inhaltlich heraushalten
- Kultur in alle Ausschüsse, sozusagen als Querschnittsaufgabe sehen, z.B. auch beim Thema „Bauen“
- Szene-Kulturforum e.V. Freising (best practice Beispiel) - Details bei der Grünen SR-Fraktion in Freising
- Möglichkeiten von „Kultur- und Schulservice“ (Projektplattform) nutzen. Hier können Bildung und Kultur und überhaupt die Kulturschaffenden super gut vernetzt werden (best-practice: [www.ks-bam.de](http://www.ks-bam.de) [www.ks-aug.de](http://www.ks-aug.de) [www.ks-cob.de](http://www.ks-cob.de) [www.ks-muc.de](http://www.ks-muc.de) u.a.)
- Schultheatertage veranstalten
- Bundesprogramme geschickt für kulturelle Projekte nutzen
- Kulturfonds bzw. Kulturfördertopf zur Verfügung stellen wichtig dabei allerdings, dass es einen gesonderten Topf für die „Kleinen“ gibt, damit die „Großen“ den Anteil der „Kleinen“ nicht aufzehren, wenn es zu einer minimalen Erhöhung bei den „Großen“ kommt.
- Das Budget mit Hilfe von Kulturförderrichtlinien „bewirtschaften“
- Wichtig: nicht alles und jeden fördern, sondern auch NEIN sagen können, Rahmen setzen, Abrechnungen und Verwendungsnachweise einfordern
- Bei den Eintrittspreisen (vor allem bei der so genannten „Hochkultur“) noch die Einnahmepotenziale ausschöpfen